

Handelsblatt

DEUTSCHLANDS WIRTSCHAFTS- UND FINANZZEITUNG

G 0 2531 NR. 119 / PREIS 2,50 €
DIENSTAG, 25. JUNI 2013

Dax 7692.45 -1.24%	E-Stoxx 50 2511.83 -1.48%	Dow Jones 14659.56 -0.94%	S&P 500 1573.09 -1.21%	Euro/Dollar 1.3126\$ +0.03%	Euro/Yen 128.21¥ -0.19%	Brentöl 101.01\$ -0.07%	Gold 1282.55\$ -1.07%	Bund 10J. 1.811% +0.086PP	US Staat 2.542% +0.011PP
---------------------------------	--	--	---	--	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	--	---------------------------------------

Stand: 22h30

Stiller Aufstieg

Langsame Fortschritte in der Frauenförderung: Der Anteil der Aufsichtsrätinnen bei den größten Börsenkonzernen steigt auf der Kapitalseite von neun auf 13 Prozent. Drei Frauen gehören nun zu den 30 Mächtigsten. Das zeigt ein Handelsblatt-Ranking.



Renate Köcher, Nicola Leibinger-Kammüller, Ann-Kristin Achleitner (von links): Prominente Frauen in deutschen Aufsichtsräten.

Dieter Fockenbrock
Düsseldorf

Ihren Amtsantritt als Kontrolleurin des Autobauers Daimler hatte sich die Amerikanerin Andrea Jung anders vorgestellt. Von den eigenen Investoren musste sich die langjährige Chefin des amerikanischen Kosmetikkonzerns Avon vorhalten lassen, nichts von Autos zu verstehen.

Dabei ist die 54-jährige eine Idealbesetzung: Deutsche Konzerne wollen ihre Aufsichtsräte weiblicher, internationaler und kompetenter machen. Jung kennt als Board-Mitglied auch Weltkonzerne wie Apple und General Electric.

Sie verfügt damit über all die Eigenschaften, die nötig sind, um alte Seilschaften aufzubrechen. Und sie ist eine der Frauen, die in der

gerade abgelaufenen Saison der Hauptversammlungen den Sprung in die erlauchten Kontrollzirkel geschafft haben. Bei den 160 in den Börsensegmenten Dax, MDax, TecDax und SDax gelisteten Firmen stieg der Frauenanteil bei den Kontrolljobs auf der Kapitalseite immerhin von neun auf 13 Prozent. Das zeigt das aktuelle Ranking der wichtigsten Aufsichtsräte deutscher Konzerne, das das Handelsblatt mit Michael Wolff von der Universität Göttingen erarbeitet hat.

Die 13 Prozent sind zwar weit entfernt vom allseits postulierten 30-Prozent-Ziel: Aber sie sind ein Anfang. Zu den 30 mächtigsten Kontrolleuren gehören nun drei Frauen: Professorin Ann-Kristin Achleitner, Unternehmerin Nicola Leibinger-Kammüller (Trumpf), Allensbach-Chefin Renate Köcher.

Bei den Dax-Unternehmen standen 80 von 252 Aufsichtsratsposten auf der Kapitalseite zur Disposition. 33 Mandate gingen an neue Köpfe. Darunter sind viele Ausländerinnen: So übernahm die türkische Unternehmerin Güler Sabanci ein Mandat bei Siemens, die Dänin Christine Bosse beim Versicherer Allianz und die Französin Beatrice Guillaume-Grabisch beim Konsumgüterkonzern Henkel. „Die Vorsitzenden greifen in ihrer Not, keine geeigneten deutschen Kandidatinnen mit Managementenerfahrung zu finden, gern auf Frauen aus dem Ausland zurück“, sagt Studienautor Wolff.

Der deutsche Aufsichtsrat wird noch dominiert von Männern, die als aktive Vorstände den Grundstein gelegt haben. An der Spitze der Rangliste, die jeden Manager

nach den Kriterien Reputation, Netzwerk und Status bewertet, steht nicht mehr Gerhard Cromme (einst Thyssen-Krupp, jetzt nur noch Siemens und Springer). Nun ist Lufthansa-Chefkontrolleur Wolfgang Mayrhuber Deutschlands Superaufseher; er wirkt auch bei Infineon, Munich Re und BMW. Investoren kritisieren, er sei überlastet.

Fortschritte in der Frauenförderung bei Räten wird es wohl 2018 geben: Dann steht der nächste größere Wechsel an. Und dann sind da ja noch die Betriebsräte und Gewerkschaften der Dax-Konzerne: Auf ihrer Seite sind viele Aufsichtsrätinnen zu sehen. Der Anteil liegt bei 26,1 Prozent. Die Kapitalseite bringt es nur auf 17,6 Prozent.

Die Aufsichtsratsstudie Seiten 4, 5
Kommentar Seite 25

Das Geschäft mit dem Wort

Ex-Spitzenpolitiker starten immer häufiger lukrative Zweitkarrieren als Redner.

Johannes C. Bockenheimer
Berlin

Schweigen ist Silber, Reden bringt Gold: Der frühere US-Präsident Bill Clinton hat sich seit seinem Ausscheiden aus dem Amt zum Multimillionär gemausert. Sein Erfolgsrezept: den Mund aufmachen. Rund 500 000 Dollar kassiert der Amerikaner für eine 90-minütige Rede - zuzüglich Spesen. Das geht aus den Standardhonorarvereinbarungen hervor, die dem Handelsblatt vorliegen.

Clinton ist damit der wohl weltweit bestbezahlte ehemalige Politiker - und Vorbild für Elder Statesmen auf der anderen Seite des Großen Teichs. Denn auch für ehemalige Staatsmänner aus deutschen Landen schließt sich nach der Politiklaufbahn immer häufiger eine weitaus lukrativere Zweitkarriere als Referent an.

Zugegeben, mit den Honoraren eines Bill Clinton können die teutonischen Sprecher nicht mithalten, doch auch hierzulande liegen die Rednerhonorare deutlich über dem gesetz-

lichen Mindestlohn, über den die Tarifparteien seit Jahren zanken.

Nach Handelsblatt-Recherche kostet ein Stündchen mit Günther Beckstein, einst Ministerpräsident in Bayern, gut 5 000 Euro. Und der Franke gehört damit zu den Schnäppchen. Für Ex-Außenminister Joschka Fischer müssen 29 000 Euro hingeblickert werden, ein Stelldchein mit Altkanzler Gerhard Schröder schlägt gar mit bis zu 75 000 Euro zu Buche.

Bill Clinton, der Absahner Seiten 10, 11

THEMEN DES TAGES

Abhörskandal: Enthüller Snowden taucht unter

Täuschen, tricksen, falsche Fährten legen: Der abtrünnige US-Spion Edward Snowden, der die größte Geheimdienstaffäre der vergangenen Jahrzehnte ans Licht gebracht hat, entkommt seinen Jägern erneut. **Seite 6**

„Nicht die eigenen Anhänger demobilisieren“

Kurt Lauk, Chef des Wirtschaftsrats der CDU, ist bekannt dafür, kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Im Handelsblatt-Interview attackiert er die von der Opposition geplanten Steuererhöhungen. Diese, so Lauk, „verschrecken die Unternehmen“. **Seite 9**

Vodafone greift Deutsche Telekom an

Der britische Mobilfunkkonzern bietet 10,7 Milliarden Euro für Kabel Deutschland. Gelingt die Übernahme, würde Vodafone auch in den Geschäftsfeldern schnelles Internet und TV ein schlagkräftiger Herausforderer für die Telekom. US-Konkurrent Liberty Global gibt sich allerdings in dem Bieterwettbewerb um Kabel Deutschland noch nicht geschlagen. **Seite 16**

Die Macht der Erfahrung

Weil Fachkräfte langsam knapp werden, reaktivieren immer mehr Unternehmen in Deutschland ihre Ruheständler. Davon profitieren beide Seiten: Die Unternehmen sparen im Vergleich zum Einsatz externer Berater Geld, die Mitarbeiter freuen sich, noch nicht zum alten Eisen zu gehören. **Seite 18**

Banken spielen „Hase und Igel“ mit dem Fiskus

Ende 2011 stoppte das Bundesfinanzministerium die Möglichkeit, von Aktientransaktionen rund um den Dividendenstichtag zu profitieren. Doch die Banken tricksten weiter, damit Anleger in der Grauzone der Steuergestaltung an Geld vom Fiskus kommen konnten. **Seite 27**

Haftstrafe für Italiens Ex-Premier Berlusconi

Keine Gnade für Silvio Berlusconi im „Bunga-Bunga-Prozess“: Der italienische Ex-Premierminister wurde gestern in erster Instanz zu sieben Jahren Haft verurteilt und darf außerdem keine öffentlichen Ämter mehr bekleiden. Ins Gefängnis muss er aber nicht, da er schon älter als 70 Jahre ist. **Seite 46**

Belgien 3,00 € Frankreich 3,50 € Großbritannien 3,10 GBP
Luxemburg 3,00 € Niederlande 3,00 € Österreich 3,00 €
Polen 18,80 PLN Schweiz 3,10 CHF Slowakei 2,90 €
Tschechien 15,00 CZK Ungarn 950,00 FT

Handelsblatt GmbH Abonnentenservice
Tel. 0180 599 00 10 (0,14 €/Min. a. d. Festnetz, Mobil. max.
0,42 €/Min.) Fax 0211 887 3605, hb.aboservice@vhb.de
Monatsummerdruck: 52,90, Print und Live App: 62,89 Euro



Handelsblatt

- ▶ Das „old boys network“ dominiert nach wie vor.
- ▶ Investoren kritisieren Mandatshäufungen.
- ▶ Nur wenige Newcomer sorgen für frischen Wind.

Abschied vom Multi-Aufseher

Vier oder mehr Aufsichtsmandate trauen sich nur noch wenige Kontrolleure zu.

Wer sind Deutschlands einflussreichste Aufsichtsräte? Wer steuert im Hintergrund die führenden 160 Unternehmen der Republik? Diese Fragen beantwortet die Rangliste des Handelsblatts, für die Professor Michael Wolff von der Universität Göttingen 1006 Mandate auswertete. Die Spitze des Rankings ist in diesem Jahr komplett neu besetzt: Auf Platz eins steht der frühere Lufthansa-Vorsitzende Wolfgang Mayrhuber, der jetzt bei der Airline den Posten des Chefkontrolleurs übernommen hat - zwei Jahre nach Ablauf der gesetzlichen „Abkühlphase“, die verstreichen muss, bevor ein Manager vom Vorstand in den Aufsichtsrat wechselt. Es folgen der ehemalige SAP-Chef Henning Kagermann, Ex-Bayer-Vorstandsvorsitzender Werner Wenning und der frühere Henkel-Chef Ulrich Lehner. Noch nie gab es so viel offene Kritik an den Aufsehern wie in diesem Jahr. Sowohl der internationale Investorenberater ISS als auch große deutsche Fondsgesellschaften wie DWS und Union Invest opponierten gegen

men nur noch fünf Aufseher vier oder mehr Top-Mandate an - und glauben, die Arbeit bewältigen zu können. Darunter sind neben Mayrhuber und Lehner auch der zweitplatzierte Kagermann und der auf Rang sieben liegende Erhard Schipporeit, der frühere Eon-Finanzvorstand. Noch 2007 gab es 25, zur Jahrtausendwende sogar 65 Aufseher mit vier und mehr Posten. Das zeigt: Der Multi-Aufsichtsrat ist eigentlich out. Selbst drei Mandate trauen sich mittlerweile nur 25 von den 884 Aufsehern aus Dax, MDax, SDax und TecDax zu. Mayrhuber und Lehner waren die prominentesten, aber nicht die einzigen Aufsichtsratskandidaten, denen so offen Widerstand entgegenschlug. Klaus-Peter Müller, Chefkontrolleur der Commerzbank, entging auf der Hauptversammlung nur knapp einem Abstimmungsdesaster. Personelle Folgen wie beim erzwungenen Rücktritt Gerhard Crommes bei Thyssen-Krupp gab es aber bislang kaum. „Es ist schon erstaunlich, dass die Kritik der professionellen Investoren ungehört bleibt“, sagt Studienautor Wolff. So überrascht es nicht, dass die mächtigsten Räte vorerst weitgehend unter sich bleiben. Fünf neue sind zwar in die Top 30 eingezogen, meist sind es aber bekannte Gesichter: Hans-Peter Keitel (ehemaliger Hochtief-Chef und BDI-Präsident), Werner Brandt (SAP-Finanzvorstand), Klaus Eberhardt (bis Jahresanfang Rheinmetall-Boss) und Merck-Chef Karl-Ludwig Kley. Sie zählen ohnehin zum Establishment der Managergilde. Nur die Wissenschaftlerin Ann-Kristin Achleitner zeugt davon, dass manchmal auch neue Gesichter eine Chance haben. Sie ist erst die dritte Frau unter den Top-Aufsichtsräten - neben der Unternehmerin Nicola Leibinger-Kammüller und der Meinungsforscherin Renate Köcher. Doch das weibliche Geschlecht ist im Kommen. 37 der erstmals gewählten 137 Kandidaten sind Frauen. 16 von ihnen haben Managementenerfahrungen.

DIE STUDIE

Wie sie entsteht Michael Wolff, Professor für Management und Controlling an der Georg-August-Universität Göttingen, erstellt in Kooperation mit dem Handelsblatt die Studie zur Macht deutscher Aufsichtsräte. Dafür werten Wolff und sein Team die Geschäftsberichte der 160 in den Börsensegmenten Dax, MDax, SDax und TecDax notierten Konzerne aus. Analysiert werden die 1006 Mandate der Kapitalseite.

Wie sie gewichtet Jeder der 884 Aufsichtsräte wird nach den drei Kriterien Reputation, Netzwerk und Status bewertet (siehe Machtfaktor 1 bis 3). Für jedes Kriterium gibt es jeweils 100 Punkte, maximal können also 300 Punkte erreicht werden. Die Studie berücksichtigt die Zahl der Mandate, die Bedeutung der Unternehmen, die Kontakte der Aufsichtsräte (Netzwerke) und ihren Status durch langjährige Tätigkeit oder intensive Ausschussarbeit.

Dieter Fockenbrock

Die 30 mächtigsten Aufsichtsräte Deutschlands



Rang 2012	Auf-/Abstieg 2012/2013	Name, Punktzahl (max. 300)	Mandate
6	-2 Plätze	Bernhard Walter 205	Bilfinger, Daimler, Deutsche Telekom
7	+19 Plätze	Erhard Schipporeit 190	Hannover Re, Fuchs Petrolub, SAP, Talanx, Deutsche Börse
8	+10 Plätze	Jürgen Hambrecht 179	Fuchs Petrolub, Daimler, Lufthansa
9	+39 Plätze	Hans-Peter Keitel 178	Thyssen-Krupp, EADS, RWE, Commerzbank Neu
10	±0 Plätze	Helmut Perlet 176	Allianz, Gea, Commerzbank
11	±0 Plätze	Clemens Börsig 175	Bayer, Daimler, Linde
12	-3 Plätze	Wulf Bernotat 171	Allianz, Metro, Deutsche Telekom
13	+1 Platz	Klaus Trützschler 162	Bilfinger, Takkt, Sartorius, Deutsche Bank
14	-11 Plätze	Manfred Schneider 161	Linde, RWE
15	+29 Plätze	Ann-Kristin Achleitner 160	Linde, Munich Re, Metro Neu
16	-8 Plätze	Klaus-Peter Müller 160	Commerzbank, Linde, Fresenius
17	-1 Platz	Ekkehard Schulz 159	MAN, RWE, Bayer
18	+9 Plätze	Nicola Leibinger-Kammüller 159	Lufthansa, Siemens, Axel Springer
19	-4 Plätze	Ferdinand Piëch 158	MAN, Volkswagen
20	-1 Platz	Gerd Krick 157	Fresenius, Fresenius Medical Care
21	-4 Plätze	Renate Köcher 156	Infineon, Allianz, BMW
22	±0 Plätze	Michael Diekmann 155	Linde, BASF, Siemens
23	-3 Plätze	Ulrich Middelmann 150	Lanxess, Commerzbank, Deutsche Telekom
24	-1 Platz	Franz Haniel 142	Metro, BMW
25	+68 Plätze	Werner Brandt 141	Lufthansa, RWE, Qiagen Neu
26	-1 Platz	Klaus Sturany 139	Hannover Re, Bayer, Heidelberger Druck
27	-26 Plätze	Gerhard Cromme 129	Siemens, Axel Springer
28	+45 Plätze	Klaus Eberhardt 124	MTU Aero Engines, Dürr, Eirclingklinger Neu
29	-1 Platz	Theo Siegert 123	Eon, Henkel, Merck
30	+92 Plätze	Karl-Ludwig Kley 121	BMW, Lufthansa Neu

B. Roselieb/Visum, PR, H. C. Plambeck/Lauf, Imago, B. Bostelmann/Bildfoto

Handelsblatt | Punktwerte gerundet; **Neu** in den Top-30

Mandate nur aus Dax, MDax, SDax und TecDax | Quelle: Universität Göttingen

DIE NEUZUGÄNGE

Weiblich, international, erfahren

Prominente Ausländer und eine Forscherin verstärken die Kontrollgremien.

In Deutschland müsste man nach einer solchen Frau lange suchen, in der Türkei gehört sie längst zum Establishment: Güler Sabanci, 57, Chefin des zweitgrößten Unternehmens des Landes. In Istanbul führt sie einen Konzern mit 57 000 Mitarbeitern und einem Umsatz von elf Milliarden Euro im Jahr. In München wird sie künftig den Siemens-Managern auf die Finger schauen.

Weiblich und aus dem Ausland - nach diesen Kriterien sind viele Neuzugänge in den Aufsichtsräten deutscher Konzerne besetzt worden. Die Personalie Sabanci beweist, dass es dabei keineswegs nur um Political Correctness ging.

Seit 2004 steht sie an der Spitze des großväterlichen Unternehmens, der Sabanci-Holding, die unter anderem im Einzelhandel, im Weinbau und in der Reifenproduktion engagiert ist. Sabanci, die in Istanbul und Harvard studierte, übernahm als erste Frau in der Türkei einen Konzern dieser Größe. Dass Frauen, die arbeiten, auch Karriere machen, ist in ihrer Heimat nichts Ungewöhnliches mehr, dass Frauen überhaupt arbeiten, vor allem im ländlichen Raum noch selten. Mit der Sabanci-Stiftung und der gleichnamigen Universität fördert die Unternehmerin deshalb die Bildung von Frauen. Im Konzern hat sie sich lange und beharrlich nach oben gearbeitet. Sie besitzt Durchsetzungskraft: „Wollt ihr Arbeit oder eine Gewerkschaft?“ soll sie einmal vor Mitarbeitern gefragt haben. Kaum war sie an der Macht, baute sie nicht nur den Konzern um, sondern bestimmte auch, dass Familienmitglieder nicht mehr automatisch einen Posten bekommen.

Auch im Metro-Aufsichtsrat setzt man auf das Prinzip Powerfrau: „Tesco's Iron Lady“,

so nannte die Branche Lucy Neville-Rolfe, die bis Anfang des Jahres im Vorstand des drittgrößten Supermarktkonzerns der Welt saß. Zuvor hatte sie in der Politik Karriere gemacht: In Downing Street Number 10 arbeitete sie für Premier John Major. Zuständig für Recht und PR bei Tesco, stritt sie sich ständig mit dem EU-Wettbewerbskommissar. Die radikale Expansion der letzten Jahre hat viele Kritiker auf den Plan gerufen. Die Lady reagierte kühl: „Tesco's Erfolg liegt einzig und allein darin, dass wir unseren Kunden das bieten, was sie wollen.“ Die Britin verstand aber auch, dass die Kunden soziale Verantwortung wollen, und verpasste Tesco



Marion Weissenberger-Eibl: MTU und Heidelberg-Cement vertrauen auf die Innovationsforscherin.



Lucy Neville-Rolfe: „Tesco's Iron Lady“ bringt ihren Sachverstand heute bei der Metro ein.



Güler Sabanci: Die prominente türkische Unternehmerin kontrolliert die Arbeit der Siemens-Manager.

MACHTFAKTOR 1: REPUTATION

Öffentliche Wirkung

Wie werden die Mandate eines Aufsichtsrats in der Öffentlichkeit wahrgenommen? Welche Bedeutung hat das von ihm kontrollierte Unternehmen? Diese Fragen werden mit dem Reputationsindex beantwortet. Der Aufseherjob in einem Dax-Konzern wie Siemens wiegt dabei schwerer als ein Posten bei der kleinen MDax-Firma Fielmann. Auch innerhalb der Indizes wird gewichtet. Um die Reputation zu messen, wird deshalb jedes Mandat anhand der drei Teilindikatoren Index-Zugehörigkeit, Größe des Unternehmens (Beschäftigte) und Bedeutung am Markt (Börsenkapitalisierung) eingestuft.

Das Amt des Vorsitzenden wird mit der doppelten Punktzahl gewichtet, weil dieser das Gremium nach außen repräsentiert - und weil ihm das Gesetz auch mit dem zweifachen Stimmrecht für Pattsituationen eine herausragende Rolle zuweist. fo

Reputation

Platz	Ver-änd.*	Name	Punkte
1	↑ +9	W. Mayrhuber	100,00
2	↑ +12	W. Wenning	88,72
3	↑ +2	U. Lehner	87,91
4	↓ -1	P. Achleitner	71,01
5	↑ +10	E.Schipporeit	70,47

*In der Platzierung zum Vorjahr
Handelsblatt | Quelle: Universität Göttingen

MACHTFAKTOR 3: NETZWERK

Persönliche Beziehungen und Kontakte

Der Einfluss eines Aufsichtsrats hängt ganz entscheidend von seinen persönlichen Kontakten ab. Gut vernetzte Räte können sich auf kurzem Wege selbst Rat einholen, bringen durch ihre Kontakte neue Ideen ein. Der kurze Draht zu einem exzellenten Juristen oder einem Branchenkenner spart nicht nur Geld und Ar-

beit, sondern auch vor mancher Fehleinschätzung bewahren. Kontakte helfen auch bei der Suche nach qualifizierten Vorständen. Professionelle Aufseher sind daher immer bestens vernetzt. Der Netzwerk-Indikator untersucht daher: Wer kennt wen in welchem Aufsichtsrat? Und: Wie gut ist die Kontaktperson wiederum vernetzt?

Netzwerk

Platz	Ver-änd.*	Name	Punkte
1	↑ +0	H. Kagermann	100,00
2	↑ +7	W. Mayrhuber	89,21
3	↓ -1	P. Achleitner	81,74
4	↑ +18	A. Achleitner	73,44
5	↑ +2	C. Börsig	68,88

*In der Platzierung zum Vorjahr
Handelsblatt | Quelle: Universität Göttingen

MACHTFAKTOR 2: STATUS

Interne Macht

Funktionen verleihen Autorität, genauso wie langjährige Erfahrungen. Der Vorsitzende eines Aufsichtsrats ist schon qua Amt eine einflussreiche Figur. Erst recht, wenn er noch wichtige Ausschüsse leitet. Aber auch unter den einfachen Aufsehern existiert eine Hierarchie. Altdientigen Kontrolleuren, die das Unternehmen seit Jahren in- und auswendig kennen, macht so schnell niemand etwas vor. Das verschafft Ansehen und Respekt. Und wer zudem Erfahrungen aus Aufsichtsratsjobs bei anderen Unternehmen vorweisen kann, der punktet nochmals gegenüber seinen Kollegen. Der Status-Index wertet

die interne Macht eines Aufsichtsrats für jedes einzelne Kontrollgremium. Räte, die schon lange in einem Aufsichtsrat sitzen, obendrein weitere vergleichbare Mandate haben und auch noch Vorstände sind, bekommen die höchsten Bewertungen. fo

Status

Platz	Ver-änd.*	Name	Punkte
1	↑ +19	W. Mayrhuber	100,00
2	↑ +12	E. Schipporeit	94,31
3	↑ +1	G. Krick	81,55
4	↓ -1	B. Walter	78,64
5	↑ +18	U. Lehner	78,43

*In der Platzierung zum Vorjahr
Handelsblatt | Quelle: Universität Göttingen

Gemessen wird also nicht nur die Zahl, sondern auch die Qualität der Kontakte. Bessere Kontakte erhalten höhere Punktbewertungen. Zwischen den 884 Aufsichtsräten ergeben sich 6 680 persönliche Verbindungen. Einschließlich der indirekten Zweitkontakte sind es - rein statistisch betrachtet - 68 600 Verbindungen. fo



Wer dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehört, soll insgesamt nicht mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften oder in Aufsichtsgremien von konzernexternen Gesellschaften wahrnehmen, die vergleichbare Anforderungen stellen.

Corporate-Governance-Kodex für gute Unternehmensführung